

Gemeinsame Gremiensitzung Technik der Kartoffelwirtschaft in Peine

Am 8. Dezember 2016 fand die 7. gemeinsame Sitzung der UNIKA-Fachkommission Technik und des DKHV-Ausschusses technische, technologische und betriebswirtschaftliche Angelegenheiten, Bio- und Schälbetriebe in Peine statt. Gastgeber war das Unternehmen Albert Elligsen Landhandel GmbH. Der Firmeninhaber Dirk Elligsen stellte den Teilnehmern zu Beginn der Sitzung die Geschichte und das heutige Unternehmen vor. Die Firma hat ihren Schwerpunkt in der Lagerung, Aufbereitung und Verpackung von Speise- und Industriekartoffeln sowie Speisezwiebeln. Zudem wird mit Dünge- und Pflanzenschutzmitteln sowie Saatgut gehandelt.

Unter der Sitzungsleitung von Herrn Dr. Rolf Peters, dem Vorsitzenden der UNIKA-Fachkommission, wurde u. a. das Thema „Energiemanagement“ beleuchtet und diskutiert. So erklärte Herr Frits Schlimback (HGV Tolsma Techniek GmbH) anhand der Energiesteuerung des Unternehmens Albert Elligsen Landhandel GmbH wichtige Aspekte des Energiemanagements. Herr Hermann Gaugele jun. (Gaugele GmbH) erläuterte den Sitzungsteilnehmern, wie durch eine intelligente Steuerung die Energieaus-



Dirk Elligsen, Gastgeber der diesjährigen Sitzung und Obmann des DKHV-Ausschusses.
Fotos: UNIKA/DKHV

beute verbessert werden kann. Die Führung durch das moderne Unternehmen gehörte sicher zu den Höhepunkten der Sitzung.

Anlässlich der Tagung stellte Herr Martin Karstens (Lohnunternehmer) sein mobiles Reinigungsfahrzeug für Feldmaschinen vor. Das regelmäßige Reinigen von Maschinen ist eine traditionelle Tätigkeit in der Landwirtschaft, um eine hohe Einsatzbereitschaft und Werterhaltung der eingesetzten Technik sicherzustellen. In der Kartoffelproduk-

tion ist in den letzten Jahren noch verstärkt der phytosanitäre Aspekt hinzugekommen, da wichtige Schaderreger bodenbürtig sind und über Resterde an den Maschinen, Transportfahrzeugen und Traktoren von einer Fläche zur anderen verschleppt werden können. Dazu wurde ein altes Feuerwehrfahrzeug umgebaut. Die ersten Einsätze in der Praxis wurden bereits durchgeführt.

Zum Thema Lebensmittelverpackung präsentierte Herr Robert Wagner (alfons haaf polyäthlen-werk GmbH) seinen Vortrag und ging auf Aufgaben, Funktionen und Nachhaltigkeit von Verpackungen ein. Zudem verglich er ausgewählte Verpackungen und zeigte mögliche Entwicklungen in der Zukunft auf.

Informiert wurde über den aktuellen Stand des Förderprogramms zur Steigerung der Energieeffizienz in der Landwirtschaft und im Gartenbau, über den aktuellen Stand beim Leittext zur Betriebshygiene, über das Projekt „Durchwuchskartoffeln“ sowie über ein geplantes Forschungsprojekt „Krautminde- rung“ und über die Ergebnisse einer studentischen Arbeit zur LED-Beleuchtung im Kartoffellager. <<

Überarbeitete RUCIP auf neuer Webseite www.rucip.eu veröffentlicht

Seit dem 1. Januar 2017 gelten zwei Neuerungen für den internationalen Kartoffelhandel nach RUCIP (Règles et Usages du Commerce Intereuropéen des Pommes des Terre): Das europäische RUCIP-Sekretariat wurde nach Brüssel verlegt. Die Aufgaben wurden damit zum Jahresbeginn 2017 von der European Potato Trade Association (Europatat) wahrgenommen. Weiterhin wurde die Einführung einer europäischen Liste mit Sachverständigen und Schiedsrichtern für die Länder, die über kein eigenes nationales RUCIP-Komitee verfügen, beschlossen. Das Europäische RUCIP-Komitee hatte im November 2016 die überarbeitete Version RUCIP 2017 bestätigt.

Auf der neuen RUCIP-Webseite www.rucip.eu sind die überarbeiteten europäischen Kartoffelgeschäftsbedingungen kostenlos auf Deutsch, Englisch und Französisch verfügbar. Sie stellen die Grundlage für Schlichtungen bei Verträgen dar, die nach dem 1. Januar 2017 abgeschlossen werden.

Weitere Informationen:

Europäisches RUCIP-Komitee
Raquel IZQUIERDO DE SANTIAGO
E-Mail: info@rucip.eu
Tel. +32 (2) 777 15 85
Fax +32 (2) 777 15 86
Rue de Trèves 49-51, B-1040 Brüssel



RUCIP
RULES & PRACTICES
OF THE INTER-EUROPEAN
TRADE IN POTATOES

Runder Tisch zu Außenhandelsfragen beim BMEL

Anlässlich des 8. runden Tisches zur Identifizierung phytosanitärer und saattgutrechtlicher Handelshemmnisse beim BMEL im Dezember 2016, wurde ein Leitfaden für das Verfahren zu pflanzen- gesundheitlichen Aspekten des Exports von Pflanzen und Pflanzenerzeugnissen vorgestellt. Zu dem produktübergreifenden Fachgespräch wurde vom BMEL unter Beteiligung des Julius Kühn-Instituts (JKI), den Pflanzenschutzdiensten der Bundesländer sowie Wirtschaftsvertretern/Verbänden eingeladen. Primäres Ziel des neuen Leitfadens ist es, die organisatorischen Verfahrensabläufe zu strukturieren, um effizient Handelshemmnisse auszuräumen. Darüber hinaus hat die Kartoffelwirtschaft Dossiers für verschiedene Zielländer im Arbeitsprogramm 2017 der Behörden platzieren können. <<

Hausaufgaben und Herausforderungen für die Kartoffelbranche

Am 7. Dezember 2016 fand die gemeinsame Gremiensitzung der UNIKA-Fachkommissionen Phytosanitäre Fragen und Pflanzgut sowie des DKHV-Ausschusses Pflanzgutfragen in Hannover statt. 43 Experten aus den Reihen der Kartoffelwirtschaft, der Pflanzenschutzdienste, des Julius Kühn-Instituts (JKI), der Pflanzenschutzmittelindustrie sowie der Verbände diskutierten aktuelle, brisante Fragen aus den Bereichen Pflanzengesundheit, Pflanzenschutz sowie Pflanzgut.

Der erste Themenblock widmete sich im ersten Teil den Quarantänekrankheiten der Kartoffel, mit Schwerpunkt Kartoffelzystenematoden. Die Mitarbeiter des JKI, Frau Dr. van Capelle sowie Herr Prof. Unger, berichteten über die aktuelle Befallssituation. Ausgewertet wurde das JKI-Fachgespräch am 20.10.2016 in Braunschweig. Informationen zum Erlass des niedersächsischen Umweltministeriums vom November 2016 zur Behandlung von Resterden von kartoffelverarbeitenden Betrieben ergänzte Herr Dr. Krüssel (Pflanzenschutzdienst Niedersachsen). In der Diskussion wurde deutlich, dass der Kartoffelstandort Deutschland nachhaltig gesichert werden kann, wenn die Verbreitung und Verschleppung von Nematoden verhindert wird. Hierzu bedarf es umfangreicher Anstrengungen aller Beteiligten, allen voran die Einhaltung der guten fachlichen Praxis beim Anbau von Kartoffeln sowie der sachgerechte Umgang mit Resterden.

Zum Thema Kartoffeldurchwuchs stellte Paul Steingröver (LWK Niedersachsen) deutlich heraus, dass Durchwuchskartoffeln phytosanitär zu großen Problemen führen und daher konsequent bekämpft werden müssen. Vermeiden von Durchwuchs komme allerdings vor dem Bekämpfen.

Zur Umsetzung der EU-Richtlinien für Pflanzkartoffeln in den EU-Mitgliedstaaten präsentierte Frau Trautwein (Bundesortenamt) Übersichten für die einzelnen Parameter im Rahmen der Feldbesichtigung, Beschaffenheitsprüfung sowie bei den Generationen. Das Ziel, mehr Transparenz und Wettbewerbsgleichheit innerhalb der EU im Bereich Pflanzkartoffeln herzustellen, ist noch lange nicht erreicht. Das liegt nicht zuletzt an den EU-weit unterschiedlichen Untersuchungsmethoden zur Feststellung der Qualitätsparameter.



Teilnehmer an der gemeinsame UNIKA/DKHV-Gremiensitzung in Hannover.

Foto: UNIKA/DKHV

Den Auftakt im zweiten Themenblock bildete das Thema Integrierter Pflanzenschutz – Erwartungen an die Kartoffelwirtschaft. Frau Dachbrodt-Saaydeh, die als Mitarbeiterin des JKI die UNIKA bei der Erarbeitung der Leitlinien zum integrierten Pflanzenschutz Kartoffeln unterstützt, stellte die bestehenden Melde-netze für Pflanzenschutzmittel vor. Intensiv ging sie auf den Nationalen Aktionsplan Pflanzenschutz (NAP) sowie Leitlinien integrierter Pflanzenschutz ein.

Mit der „Verfügbarkeit von Pflanzenschutzmitteln – Was kommt auf die Kartoffelwirtschaft zu“ wurde ein weiterer Themenkomplex aufgerufen. Herr Prof. Zwerger (JKI, Mitglied des UNIKA-Beirates) stellte das Zulassungsverfahren für Pflanzenschutzmittel vor. Er beschrieb Prinzip und Ablauf der „doppelten Zulassung“, also die EU-Wirkstoffprüfung und die nationale Zulassung von Pflanzenschutzmitteln. Durch die steigenden Anforderungen an die Zulassung von Pflanzenschutzmitteln (u. a. deutlich verschärfte Prüfungen auf Wirksamkeit bei Bienen) droht auch im Kartoffelbereich bewährten Wirkstoffen und damit Pflanzenschutzmitteln das Aus. Der Referent schloss mit der Frage, ob die in der EU-VO 1107/2009 verankerten Ziele erreicht werden.

Mit einem Nein – von ursprünglichen Zielen weit entfernt – beantwortete diese Frage Herr Kastriotis (BASF SE), der die Sichtweise der Pflanzenschutzmittelindustrie darstellte. Als besorgniserregend stellte er heraus, dass emotionale Entscheidungen wissenschaftliche Bewertungen ablösen. Der Kommunikation in die breite Öffentlichkeit sowie in parlamentarische Kreise über die Art und Weise der heutigen Produktion, den Nutzen von Pflanzenschutz, die hohen Ansprüche an das Produkt Kartoffeln kommt daher eine große Bedeutung zu. Das ist auch ein Fazit von Herrn Rave (BNA). Er unterstrich, dass der Pflanzenschutz schon heute sehr anspruchsvoll ist. Das Resistenzmanagement sei außerordentlich wichtig und werde in der Zukunft weiter an Bedeutung gewinnen. Viele Krankheitserreger werden aggressiver, passen sich veränderten Umweltbedingungen schneller an und werden schwieriger zu bekämpfen. Er bezweifelt, dass Kartoffeln in den gewünschten Qualitäten und Quantitäten künftig produziert werden können, wenn wichtige PSM alternativlos wegfallen.

Die Gremiensitzung hat gezeigt, dass sich die deutsche Kartoffelwirtschaft intensiv mit den aktuellen und zukünftigen Herausforderungen auseinandersetzt und Lösungswege aufzeigt. <<